Das Beschwerdebuch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-504422

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebis Wochenschau

Schweiz

Trotz Aufrufen an die Kantone, die Kirchen, die Arbeitsgemeinschaft der Schweizer Sänger, den Schweizerischen Tonkünstlerverein, den Eidgenössischen Musik- und den Schweizerischen Lehrerverein ist unser Land mehr denn je davon entfernt, seine sportlichen Länderspielgegner mit einer rassigen Landeshymne davon abhalten zu können, es zu besiegen. Nichts gegen die ehrenwerten Einrichtungen – aber eine Nationalhymne wird vom Volk geschaffen. Solange allerdings bei uns der Banksafe- und der Autoschlüssel so himmelhoch über dem Violin- und Baßschlüssel stehen ...

Bundeshaus

Die Schäden, die der Föhnsturm am 17. Dezember 1962 am Glasfenster der Kuppel angerichtet hat, sind nach über zweijähriger Arbeit behoben worden. Aus Splittern und Scherben und neuen Farbgläsern konnte das Glasgemälde von Albert Welti rekonstruiert werden. – Als Restaurator des Scherbenhaufens zeichnete diesmal nicht Nationalrat Furgler, sondern Glasmaler Eugen Halter verantwortlich.

*

Gegen den im letzten Herbst ergangenen Erlaß betreffend die Erhöhung der Taggelder und Reise-Entschädigungen für Nationalräte wurde kein Referendum ergriffen, so daß unsere Nationalräte uns jetzt mehr kosten, wenn sie sitzen, und noch mehr, wenn sie herumstehen. Warum auch nicht? Kann man so ganz ohne finanziellen Ansporn von den Herren den nötigen Mumm verlangen, tagelang über der Frage zu brüten, wie das Schweizer Volk bescheidener leben könnte?

Neuenburg

Wie anderswo will man auch im Kanton Neuenburg alle jene Autofahrer strafrechtlich verfolgen, bei denen der Neuenburger den Stern im Blut macht und in deren Adern mehr als die vom Bundesgericht auch dem labilsten Affen erlaubte Menge von 0,8 ‰ Alkohol pulsiert. Mit dieser Regelung ist es nun sogar denkbar, daß ein neuenburgischer Absinth-Brenner wegen Alkoholvergehens in die Kiste fliegen könnte!

Horw

Das Staatswirtschaftsdepartement des Kantons Luzern hat der Gemeinde Horw eine scharfe Rüge erteilt, weil im Horwer Seebecken Faulschlamm in den Vierwaldstättersee versenkt und die Fischzucht gefährdet wurde. – Wie die Horwer Behörden erklären, sei es ihnen Bedürfnis gewesen, für die vielen Rheumakranken der Schweiz ein größeres Schlammbad zu erstellen.

Aargau

Im Kanton Aargau sollen die angehenden Lehrer und Lehrerinnen, die bisher in Wettingen und Aarau nach Geschlechtern getrennt ausgebildet wurden, inskünftig wieder in gemischten Klassen lernen, wie man in gemischten Klassen lehrt. Bravo! Da haben offenbar sogar Pädagogen den erzieherischen Wert von Gemischtklassen und die Tatsache erkannt, daß es in der Welt schon seit einiger Zeit zweierlei Leute gibt!

Wie ein König gegessen ....

raffinierte Gerichte gekostet, beim Dessert angelangt und dann die ‹Krönung›, mit HENKELL TROCKEN selbstverständlich.

Darum, wenn Sie mich fragen – eine köstliche Mahlzeit krönt man mit HENKELL TROCKEN, dem Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL
TROCKEN

Henkell Import AG. Zürich
Tel. (051) 27 18 97

Nebi Telegramme

✉ Arbeit statt WK? Entwaffnend ...

✉ Uri: Keine Bundesbeiträge an Gotthardstraße. Vater Staat spielt lieber Eisenbahn.

✉ Berner Luftanschluß: Fliege auf Swissair!

✉ Das Buch des Jahres für Schweizer: Do it yourself!

✉ Schweiz: 500 000 Fernseher. Aber wie viele Weitblicker?

✉ Nazi-Verbrechen verjähren. Säuberung südamerikanischer Urwälder.

✉ Großerfolg der Radiowanderungen. Auf die Konzessionshöhe marschierte Bundesrat allerdings nicht. Dä

Bund

Wie das eidgenössische Militärdepartement mitteilt, wird die Ablösung 1965 der Schweizer Delegation der neutralen Ueberwachungskommission für Korea die Schweiz am 2. März verlassen. – Anmeldungen von Interessenten, die in den Jahren 1980–1999 nach Korea zu gehen wünschen, sind an das EMD zu richten.

Tourismus

‹Das Jahr der Alpen›, das 1965 werden soll, hat schon so schöne Slogans hervorgebracht wie ‹Bergluft macht schlank!› und ‹In 16 Millionen Jahren werden die Alpen abgetragen sein – nützen Sie die Zeit!›

Höhenflüge

Jeder Staat macht sich heute eine wenn auch sehr kostspielige Ehre daraus, einen Satelliten in die Höhe zu schießen. Vielleicht um das Steigen der Preise besser kontrollieren zu können?

Deutschland

Franz-Josef Strauß erklärte anläßlich einer politischen Kundgebung, die Welt möge endlich damit aufhören, die Deutschen der Anzettelung zweier Weltkriege zu bezichtigen. Hitler sei nach Polen marschiert, weil er nicht an eine britische Bündnistreue gegenüber Polen geglaubt habe. Die Engländer hätten mit Hitler eine Politik getrieben, die ihm die Illusion gab, sie würden Polen nicht helfen! Wenn der Strauß weiterhin auf die Art daherredet, wird in 25 Jahren wieder so ein Vogel kommen und ähnliches von *drei* Weltkriegen sagen müssen.

Frankreich

Nach Charles de Gaulle hat nun auch Vornamensvetter Charles Chaplin seine Memoiren auf den Büchermarkt geworfen. Gleichzeitig läuft von letzterem ein Film an, als Zusammenfassung der klassischen Charlot-Streifen, unter dem Titel ‹Au revoir Charlie!›. Es gibt aber viele Franzosen, die anderseits auf den Film ‹Adieu Charlie ...› warten.

USA

Der amerikanische Astronaut John H. Glenn ist nach 23jähriger Dienstzeit aus dem Marinekorps ausgetreten. Er wird einen Posten in der Getränkeindustrie übernehmen. – Und als Coca-Cola-Vertreter die südliche Marshalbkugel beliefern.

Die Frage der Woche ?

In Rouen wurden dem Schiedsrichter Tricot bei einem Fußballmatch der I. Division vom Publikum Steine und Erdmocken ins Gesicht geschleudert. Herr Tricot beinelte daraufhin kaltblütig zur Garderobe, packte den Koffer und reiste ab, die Trillerpfeife für den Rest des Spieles einem Linienrichter überlassend. Ob dieser herrlichen, geraden und begeisternden Geste wurde Monsieur Tricot in der einschlägigen Presse heftig zerzaust. Ein Schweizer Schiedsrichter, von Journalisten befragt, antwortete, das Verhalten von Herrn Tricot «spreche nicht für ihn». Frage: Welches der folgenden nach ihm geworfenen Geschosse gäbe einem Schiedsrichter annähernd das moralische Recht zum Verlassen des Stadions: Handgranate? Atombombe? Sportjournalisten-Schreibmaschine? Bloodhound-Rakete?

Das Beschwerdebuch

Liebe E. B. in Zürich!

Du machst im Nebi Nr. 3 unter dem Titel ‹Swere Sprak› dem Nachrichtensprecher den Vorwurf, daß er ‹Meter› in der Einzahl verwendet und schreibst in erhabenen Worten vom Verantwortungsgefühl des Sprechers, von welchem das korrekte Hochdeutsch von tausenden von Schweizern abhange. Du hast unrecht. Es sei Dir zugebilligt, daß Du die spitzen Blattern hattest, als in der Schule die Maß-Einheiten durchgenommen wurden. Einheiten sind es nämlich, für welche die Einzahl vorgesehen ist. Zwar gab es noch keine Radiosprecher vor der Einführung des metrischen Systems in der Schweiz. Was aber hättest Du gesagt, wenn dem armen Nachrichtenmann entschlüpft wäre: «Niederschläge bis zu einer Höhe von 3000 Füßen»? A. S., Luzern